

Aufwärts!

Z. XL

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 33/34.

Sonntag, den 18. und 25. August 1918.

11. Jahrg.

Stadtkinder auf dem Lande.

Schon seit Jahren ist man im Interesse der schwächlichen Großstadtkinder bemüht gewesen, diese im Sommer auf kurze Zeit auf dem Lande unterzubringen. Da im Kriege die Ernährungsschwierigkeiten in den Städten immer größer wurden, hat man die Versendung der Stadtkinder aufs Land in weitgehendstem Maße durchgeführt.

Dazu mußte vor allen Dingen eine großzügige Organisation für das ganze Reich ins Leben gerufen werden, damit die Durchführung des Unternehmens von vornherein nach dem Grundsatze denkbarster Zweckmäßigkeit in die Wege geleitet würde. Galt es doch nicht nur die Opferwilligkeit der Landleute in dem nötigen Umfang zu wecken, sondern auch die Angehörigen der in den Städten und Industriebezirken anwesenden Kinder zunächst einmal für das Unternehmen zu gewinnen. Die seit langer Zeit in unserem Volke wirkende Entfremdung zwischen Stadt und Land hatte freilich auf beiden Seiten so viel Vorurteile entstehen lassen, daß diese erst gründlich überwunden werden mußten, sollte der angestrebte Zweck erreicht werden.

Die Landleute fürchteten besonders den schlechten Einfluß der Großstadtkinder auf ihre eigenen, da die ohnehin verderblicheren Einwirkungen, denen jene ausgesetzt sind, während des Krieges durch die Lode-

rung des Familienlebens die Gefahr der Verwahrlosung bedenklich gesteigert hätten.

Die Stadtleute witterten hinter der angebotenen Gastfreundschaft der Bauern nur das Verlangen, sich billige Arbeitskräfte zu verschaffen. Auch fürchteten



sie für die Kinder die schädlichen Folgen einer längeren Unterbrechung des Schulbesuchs, während man sich auf dem Lande wiederum Gedanken machte wegen der drohenden Überfüllung der Dorfschulen, an deren Unterricht die städtischen Gäste teilnehmen sollten. Auch Bedenken wegen der ausreichenden Beschaffung von Nahrungsmitteln für so viele neue Kostgänger wurden laut; nicht minder die Sorge, wer für etwaige von den Kindern angerichtete oder erlittene Schäden aufkommen sollte. Schließlich aber sind alle diese

Fragen zu allseitiger Zufriedenheit geregelt worden dank der umsichtigen und aufopfernden Tätigkeit der Zentralstelle, die der Bewegung in dem Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder“, Berlin W., Potsdamer Straße 134 a, erstanden war.

Infolge dieser Tätigkeit konnte im vorigen Jahre nicht weniger als 506 719 Stadtkindern der Landaufenthalt vermittelt werden, dem sie eine Gewichtszunahme von durchschnittlich zehn bis zwölf Pfund zu verdanken hatten.

Viele Stadtkinder und Stadeltern sind dankbar für die Vorzüge, die den Kindern geboten werden. Bei manchen Familien entstehen dauernde Freundschaftsverhältnisse, und die Pflegeeltern auf dem Lande werden zeitlebens zu Onkel und Tante für die Kinder. Dessen sind wir sicher, obschon uns solche Fälle noch nicht bekannt geworden sind, daß durch diese sich neu angebahnten Freundschaften auch das Evangelium vom Herrn Jesu in Familien hineingetragen wird, die bisher verschlossen waren, und dadurch entstehen dann erst recht innige Beziehungen.

Wenn wir irgendeinem Menschen zu Dank verpflichtet sind, dann sind wir es dem, der uns das Evangelium klar und bestimmt bezeugt hat. Das beste, was ein Mensch dem anderen tun kann, ist das, ihn auf seinen verlorenen Zustand, auf das schreckliche Ende seines Weges, den er ohne Gott geht, aufmerksam zu machen und ihn hinzuweisen auf das **Erlösungswerk des Herrn Jesu**. Dieses kann natürlich nur ein solcher tun, der selbst durch Gottes große Gnade und Barmherzigkeit wiedergeboren ist zu einer lebendigen Hoffnung, der selbst bestimmt bezeugen kann, daß er einstens war wie ein irrendes Schaf, aber nun **belehrt** ist zu dem Hirten und Bischof seiner Seele.

Gehörst du, teurer Leser, zu diesen Glücklichen?

Wenn du diese Frage mit einem freudigen „Ja“ beantworten kannst, dann sei treu im Zeugnis für Jesum und daneben übe dich, zu haben ein unverlezt Gewissen vor Gott und den Menschen. Bist du noch nicht belehrt, dann strecke deine Hand der dargebotenen Hand des Herrn Jesu, des großen liebevollen Mittlers, entgegen, übergib Ihm dein Herz und dein Leben.

Er liebt dich!

Er starb für dich!

D. D.



Jesus Christus, der Sünderheiland.

Im Herzen des Sünders brennt die alte Frage: „Was muß ich tun, daß ich errettet werde?“ Auf diese Frage Antwort zu geben, das ist dem Freunde der suchenden Seele schönste und köstlichste Aufgabe. Es ist seinem Herzen die höchste Freude, die Türen weit aufzutun, die zur Erkenntnis des Heils in Christo führen, der Seele den großen Stellvertreter zu zeigen, der durch Sein sühnendes Opfer

unser Heil geschaffen hat. Nichts als Jesus und **Sein Machwerk** ist es, was die suchende Seele braucht. Die Antwort auf alle ihre Fragen, die Rettung aus all ihren Nöten liegt in dem Herrn Jesu Christo, in Ihm persönlich, in Ihm einzig und allein, in Ihm völlig und allgenugsam. Darum ruht der Freund der suchenden Seele nicht, bis Er ihre ganze Aufmerksamkeit gewonnen und auf das Kreuz gerichtet hat, bis die Augen des Herzens einzig und allein den Herrn Jesum Christum suchen und sich auf Ihn mit aller Beharrlichkeit richten. Jene in der Wüste von der Schlange gebissenen Israeliten schauten, während das Gift in ihrem Körper brannte, auf die eberne Schlange mit festem, begierigem Blick, unverwandt, und so ward ihnen Heilung zuteil. So muß der Sünder auf den lebendigen, gegenwärtigen Christum blicken, um durch den **Glaubensblick auf Ihn** seiner Errettung gewiß zu werden.

Diese Zeilen sind zu dem Zwecke geschrieben, daß der Leser durch den Glauben in eine feste, bleibende Verbindung mit Jesu komme. Dazu ist aber vorerst vornehmlich, daß du in aller inneren Sammlung und Ruhe die Botschaft von Jesu und Seinem rettenden Mittlerwerk anhörst, daß du in innerer Stille und Willigkeit deine ganze Aufmerksamkeit dieser Botschaft ungeteilt zuwendest. Die suchende Seele gleicht in ihren Kämpfen und Unruhen vielfach einem bis in die Tiefen hinein aufgewühlten, sturmgepeitschten Meere. Es gilt aber auch hier das Dichtervort:

„Im Sturm die Sonne spiegelt nicht,
Im Meer ihr heilig Angesicht.“

In der Stille zu Zion wohnt Gott. Dort sehen die still Ihm Luschenden und Vertrauenden Seine Wunder, dort spüren sie das stille, sanfte Wehen Seines Geistes, dort tönt Ihm ihr Lobgesang. (Ps. 65, 2.) Laß uns, lieber Leser, in die Zionsstille miteinander eintreten, um Gottes Evangelium zu hören und Sein Heil zu schauen. Wähne nicht, das Evangelium schon zu kennen. Deine ganze Ratlosigkeit und dein Elend kommt daher, daß du es nicht kennst. Die **seligmachende Wahrheit** liegt im Verborgenen (Ps. 51, 8), und nur die Stillen und Willigen können ihre heimliche Weisheit lernen und ihre Wunder schauen und ihre Kraft erfahren.

Eins ist dir ja in deinen Nöten und Kämpfen gewiß geworden: deine Sünde steht zwischen dir und deinem Gott. All deine Unruhe, deine Furcht, dein verfehltes, bisher nutzloses Leben, alles weist nur auf eine Ursache hin: deine Sünde. Nun aber ist gerade hinsichtlich deiner Sünde ein großes, entscheidendes Gotteswerk geschehen. Es ist einer vom Himmel gekommen, der dir sehr nahesteht, näher als irgendein Geschöpf, näher selbst als die, die durch Bande des Blutes mit dir verbunden sind. Du trägst Sein Bildnis an dir. Durch Ihn wurdest du erschaffen. Es war Gottes Wille, daß du für

Ihn und G
auf deinem
weil Er di
übersteigen
bisher geh
redet Er
Herzen un
dir ganz
worte sind
der Herr
mit dir re
Not. Er
dir und m
um Sich
Seiner H
als Mensch
und ist fü
Todesgeric

Um i
Folgen ha
Sterben d
wort des
den um
wundeten
volle Ev
„Wir gim
licher sah
aller Si
Schwelle
Johannes
zeugt vor
e l c h e
Joh. 1,
geschah,
und Über
tires leg
in voller
sagt und
buchstäbl
Schuld v
gelegt ha

Es
genug g
Seltung
werden k
ganzen
lichen un
folgt, au
mußte j
wendig
gerechten
Ehre G
um dein
durchkost
Gerechte
strafen
deiner G
Sein R

Ihn und Er für dich da sei. Er gesellt Sich zu dir auf deinem Wege; Er kann und will dich nicht lassen, weil Er dich mit einer dein Erkennen und Verstehen übersteigenden Liebe liebt. Und obwohl deine Augen bisher gehalten waren, daß du Ihn nicht kanntest, redet Er doch zu dir in Worten, die in deinem Herzen und Gewissen brennen wie Feuer, so daß es dir ganz gewiß und fest wird, daß das nicht Menschenworte sind, sondern daß es Jesus ist, dein Heiland, der Herr aus dem Himmel, der bei dir anklopft und mit dir redet. Dieser Jesus sah und kannte deine Not. Er stand in Seiner Macht hoch genug über dir und war in Seiner Liebe dir doch nahe genug, um Sich deiner annehmen zu können. Er ist von Seiner Höhe in deine Tiefe herabgestiegen, hat Sich als Mensch in dein Los und deine Lage eingelebt und ist für dich eingetreten bis zu dem Erleiden des Todesgerichts am Fluchholz an deiner Statt.

Um die **Wegnahme deiner Sünde** und ihrer Folgen handelte es sich in dem Wirken, Leiden und Sterben des Menschensohnes. Schon das Prophetenwort des alten Bundes hatte ihn beschrieben als den um unserer Sünde und Missetat willen Vermundeten und Zer schlagenen. Und es tönt das ganze, volle Evangelium in der prophetischen Botschaft: „Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber Gott warf unser aller Sünde auf Ihn.“ (Jes. 53, 6.) An der Schwelle des neuen Bundes aber weist der Vorläufer Johannes auf den wandelnden Heiland hin und bezeugt von Ihm: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde hinwegträgt.“ (Joh. 1, 29.) Was im alten Bunde sinnbildlich geschah, wenn der Hohepriester Aaron alle Sünden und Übertretungen Israels auf das Haupt des Opfertieres legte (3 Mose 16, 20 ff.), das sehen wir hier in voller Wirklichkeit. Das gesamte Schriftzeugnis sagt und bestätigt es einheitlich, daß Gott in voller, buchstäblicher Wirklichkeit deine ganze Sündenlast und Schuld von dir hinweggenommen und sie auf Jesum gelegt hat.

Es ist dies eine Tatsache, die gar nicht tief genug gefaßt, deren Wirklichkeit und allumfassende Geltung gar nicht genug erkannt und anerkannt werden kann. Jesus hat deine Sünden in ihrer ganzen Menge und Schwere, mit all dem zeitlichen und ewigen Fluch, der der Sünde notwendig folgt, auf Sich genommen und hinweggetragen. Es mußte ja nach dem Willen Gottes der Sünde notwendig die Strafe folgen. Nur auf dem Wege des gerechten Gerichts kann die durch die Sünde verlebte Ehre Gottes wiederhergestellt werden. Dieses Gericht um deiner Sünde willen hat Jesus an deiner Stelle durchlitten. An Ihm selber, als dem Heiligen und Gerechten, hatte die Gerechtigkeit Gottes nichts zu strafen und zu richten. Lediglich unter der Last deiner Sünde floß auf Golgatha Sein teures Blut. Sein Kreuzestod ist lediglich die blutige Ernte deines

und meines Sündenlebens. Der schwarze Strom unserer Missetaten wandte sich am Kreuze gegen den Sohn Gottes, und Er ward von dieser höllischen Flut mit Leib und Seele aufgenommen. „Gott hat Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht.“ (2 Kor. 5, 21.)

Kostbares Evangelium!

G. N.

Christus ein Fluch für uns.

Die ganze Sündenschuld der Menschheit ist auf Jesum gelegt, und so faßte sich auch der Fluch, den das Gesetz über die Sünderwelt ausgesprochen hat, gegen den einen zusammen, den auf Golgatha an der Stelle der Sünder stand. „Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns.“ (Gal. 3, 13.) Und bis in die letzte der Sündenfolgen, bis in den Tod hinein ist Jesus für den Sünder eingetreten. Der Tod ist der Sünde Sold. Er bedeutet (nach der Schrift) das Dahingegebenwerden des ganzen Menschen in die Gottverlassenheit und ewige Verdammnis. Wie der Sünder in seiner Sünde Gott verlassen hat, so verläßt ihn wiederum Gott den Sünder in seinem Tode. Jesus aber, der Fürst des Lebens, hat für alle diesen Tod erlitten. (Ebr. 2, 9.) Er, dessen Platz in dem Schoße des Vaters war, hat an Leib und Seele die Schrecken der Gottverlassenheit gekostet. Er ist hinabgesunken in jene Tiefen, in welche die ganze Sünderwelt hinabzustürzen im Begriff war. Der Schrei des sterbenden Heilandes: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ tönt aus den unergründlichen Tiefen, in denen Jesus als der Bürge der Menschheit ihre Sünde in Seinem Tode sühnt.

O Leser, hier ist ein Schauspiel, das im Himmel und auf Erden seinesgleichen nicht hat und nicht haben wird. Eine gefallene, entgleiste Menschheit befand sich auf dem Wege zum Abgrund. Jesus läßt sie auf diesem Wege haltmachen, damit Er selbst diesen Weg an ihrer Statt betrete, damit Er diesen Weg gehe bis zu seinen letzten schrecklichen Zielen hin. Und es erbebt die Erde, die Sonne verliert ihren Schein, Erschütterungen und Bewegungen in der sichtbaren und unsichtbaren Welt künden es, daß in der Tat von Golgatha die alte Welt und Menschheit ihr Ende gefunden, und daß eine neue, erlöste, versöhnte Menschheit nun erstehen kann.

Indem aber Jesus am Kreuze den Fluch und Todesold der Menschheit bis auf den letzten Rest kostete, liegt darin auch für dich volle Sühnung und Tilgung deiner Sündenschuld. In dieser Heilandstat liegt aufs völligste dein Heil beschlossen. Es ist hier zustande gebracht in einer bis zum äußersten gehenden Wirklichkeit und Wahrhaftigkeit. „Die Handschrift, die wider uns war, ist ans Kreuz geheftet und aus dem Mittel getan.“ (Kol. 2, 14.) Dem Gesetze Gottes ist aufs völligste

Gentige geschehen. Es hat keine Forderung mehr an dich. Wir sind losgekauft von seinem Fluche. (Gal. 3, 13.) Das Todesurteil, das es über uns fällt, ist vollstreckt. Wir sind erlöst, versöhnt mit Gott durch den Tod Seines Sohnes! (Röm. 5, 18.)

„Jauchz, o Erde, Himmel tönent,
Rühme, neugebaute Welt!
Gott und Menschheit sind versöhnet,
Feind und Hölle sind gefällt!“



Erfolgreiche Arbeit und Erfolg.

Es war im Jahre 1860, erzählt Moody, als ich in meiner Sonntagschule einen schwächlichen, bleichen, jungen Mann als Lehrer angestellt hatte. Ich kannte seine Frömmigkeit und seinen brennenden Eifer für die Reichs Sache Christi und gab ihm darum die schlimmste Klasse in der ganzen Schule. Diese Klasse bestand aus Mädchen, welche sich sehr ausgelassen betrogen. Da war kein Ende mit Klichern und Flüstern, und ihre Augen schweiften überall umher. Dieser junge Mann wurde besser mit ihnen fertig, als irgendein anderer, und ich wunderte mich dessen.

Eines Sonntags war er abwesend; ich übernahm seine Stelle, konnte aber gar nichts mit den Mädchen anfangen. Sie schienen weiter entfernt vom Heil in Christo zu sein, wie je zuvor. Am Montag nach seiner Abwesenheit kam der junge Mann sehr früh in den Laden, wo ich beschäftigt war. Er zitterte und wankte nach einer Kiste hin. „Was fehlt dir?“ fragte ich. „Ich habe eine Lungenblutung gehabt, und sie haben mir das Leben abgesprochen,“ sagte er. „Aber du fürchtest dich doch nicht vor dem Sterben?“ fragte ich. „Nein,“ erwiderte er, „ich fürchte mich vor dem Sterben nicht, aber ich muß Rechenschaft vor Gott ablegen von meinem Haushalten, und nicht eine von allen meinen Schülerinnen ist von mir zum Heiland geführt worden. Es ist

mir nicht gelungen, die Seele einer einzigen zu überzeugen, und ich habe jetzt keine Kraft mehr.“

Er war so niedergebeugt, daß ich einen Wagen holte und den Leidenden aufnahm, und wir besuchten jede von seinen Schülerinnen, und zu jeder redete er, so gut er konnte mit seiner zitternden Stimme, daß sie doch zu Jesu kommen möchte, um von Sünden befreit zu werden, und dann betete er mit ihnen, wie ich nie gehört hatte.

Zehn Tage lang wirkte er so fort; mitunter ging er zu Fuß zum nächsten Hause. Als die zehn Tage vergangen waren, war die ganze große Klasse umgewandelt und nicht ein lachendes, ungezogenes Gesicht darin. Viele hatten ihre Herzen dem Heiland geschenkt. Sehr wohl erinnere ich mich des Abschiedsabends, denn die Ärzte hatten ihm eine Reise nach dem Süden empfohlen, es war ein wahres Liebesmahl. Es waren die Tore des Himmels in jener Versammlung. Er betete, und die Mädchen beteten. Er forderte keines auf; er dachte nicht, daß sie beten konnten; und dann sangen wir: „Gesegnet sei der Bund!“ Es war eine herrliche Nacht im Juni, als er abfuhr. Alle seine Schülerinnen waren wieder da, und der Bahnhof schien eine zweite Himmelspforte zu sein in der tränenreichen, doch freudigen Gemeinschaft dieser Neubekehrten mit ihrem glaubensstarken Lehrer, der sie zu Jesu geführt hatte. Endlich schlug die Glocke, er reichte einer jeden die Hand und flüsterte: „Auf Wiedersehen droben bei Jesu!“



Hoffnung.

Die wahre und lebendige Hoffnung wird oft verglichen mit einem Anker, welcher die Stärke und die Festigkeit eines Schiffes in stürmischer Zeit ist. Sie ist auch oft personifiziert mit den Augen des Himmels gerichtet; ein Zeichen des Vertrauens, daß ihre Hilfe von oben kommt.

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmission Gießen, Oberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Niederweisel.

Am Sonntag, den 25. August, feiert die Gemeinschaft in Niederweisel das 25. Jahrestag ihres Vereinshauses. Anlässlich dieses Jubiläums werden Anführer Beiel, Prediger Jantop, Becker u. a. am Worte dort dienen.

Bezirk Bellshausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellshausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmission Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntag, nachm. 2 Uhr Sonntagschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bezirk Lich und Schotten.

Ribba. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeinschaftskonzert.

Schotten. Jeden Sonntagmittags 12 1/2 Uhr Sonntagschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

Bessenrode. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Lichberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Hausbühl. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Ballernhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Lich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

Holzheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 3 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Burthardsfelden. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Eitingshausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Bezirk Sellrod.

Sellrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Freitagabendstunden mit Bibelbetrachtung.

Einzelne Verlage

Nr. 35

Früher
die Krieger
Jahrhund
vier Jahre
Tropf
und Leid
ergangen
doch vie
Schlachten
sein, daß
behütet h
der Schar
geworden
großen G
wie unser
herren,
und Mar
zu verdan
kennt sein
dem gege
auf seiner
Der
rem Bilt
heranstr
Auge, ru
Entfernu
schiffe ih
Wie
unjerer
weilen, i
werden k
laubten
dort eini
sie das g
dem Sol
Do
Nei
Ma
der Em